

Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch
Band: 69 (1994)

Artikel: Nussbaum & Guhl : in 30 Jahren 1 Milliarde Dosen
Autor: Maag, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-699510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nussbaum & Guhl: In 30 Jahren 1 Milliarde Dosen

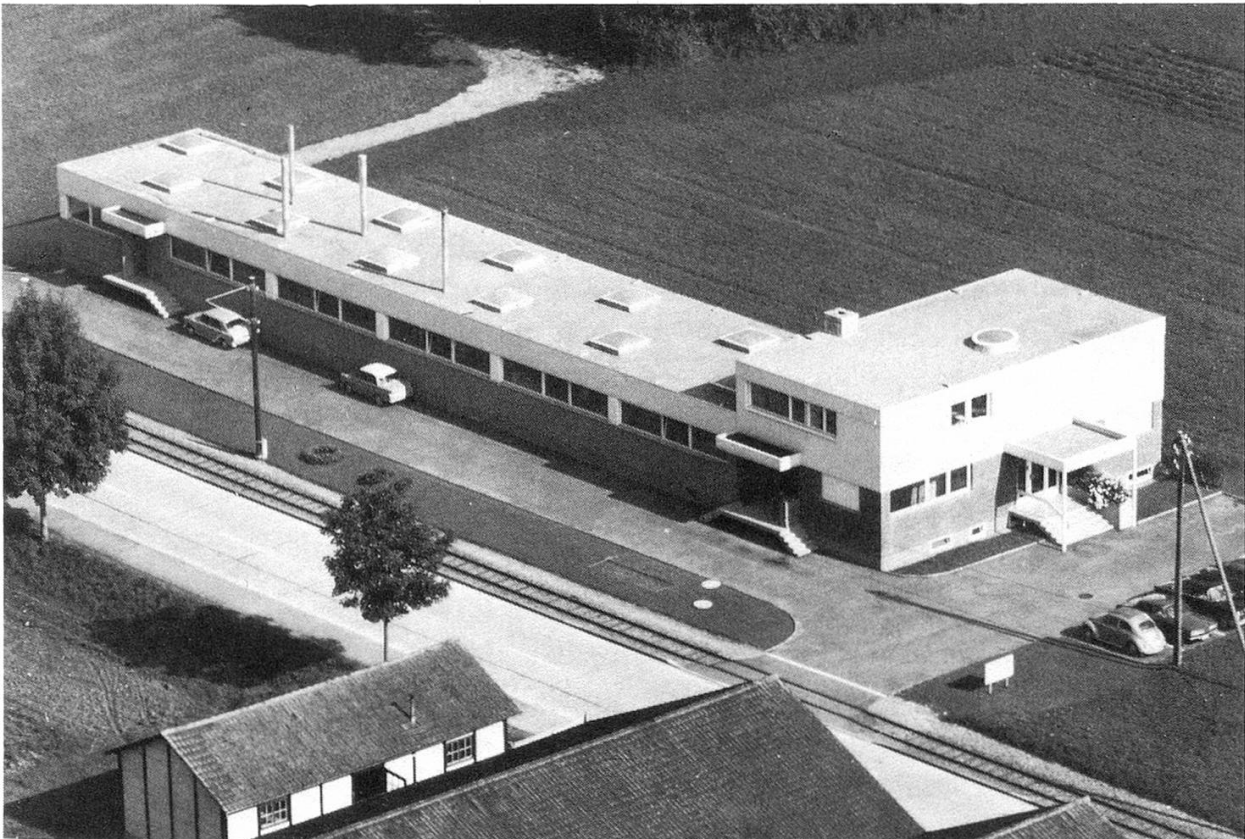
Von Peter Maag

Als Maschineningenieur Eugen Nussbaum mit dem Kaufmann Hans-Ulrich Guhl im Jahr 1963 die Aerosoldosen- und Tubenfabrik Nussbaum & Guhl AG in Matzingen gründete, herrschte wirtschaftliche Aufbruchstimmung. Wachstum und Expansion waren angesagt. 1993 blickt die Firma in einem völlig veränderten wirtschaftlichen Umfeld auf ein 30jähriges Wirken mit einem eindrücklichen Erfolgsausweis zurück: Innerhalb von 30 Jahren hat man in Matzingen rund eine Milliarde Aludosen hergestellt.

Ein zweckmässiger Fabrikneubau in Matzingen: Hier nahm die Firma Nussbaum & Guhl 1963 ihre Tätigkeit auf.

Im Osten Deutschlands Fuss gefasst

Entgegen dem Zeitgeist richtete das Matzinger Unternehmen seinen Blick auch in jüngster Zeit auf neue Horizonte.





Das Nussbaum & Guhl-Stammhaus: Der Bau, der 1988 bezogen werden konnte, ermöglicht effiziente Betriebsabläufe.

So wurde im Osten Deutschlands, genauer in Chemnitz/Oberlichtenau, das Dosenwerk des VEB Aerosolautomat übernommen. Man setzte damit nicht nur einen Fuß in den EG-Raum, sondern nahm auch die Ostmärkte ins Visier. Was 1990 mit einer gewissen Abenteuerlust begann, hat sich in der Zwischenzeit zu einem modernen Produktionswerk mit drei Produktionslinien entwickelt. Es waren erhebliche Investitionen nötig, um die Voraussetzungen für eine optimale Produktion zu schaffen. Das Werk hat sich auf die Herstellung von Aerosol-Druckbehältern und Gewürz-Streudosen spezialisiert. Dank des Know-hows des Mutterhauses und qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickelt sich der neue Standort positiv. Kurz zuvor hatte man in Matzingen kräftig modernisiert und ausgebaut: Im Jahre 1988 war der neue Fabrikationsbetrieb mit sechs Produktionslinien feierlich eingeweiht worden.

Wie alles begann

Blenden wir nach diesen jüngsten Ausbauschritten in schwieriger wirtschaftlicher Zeit auf die Anfänge des Unternehmens zurück. Der aus Frauenfeld stammende Maschineningenieur Eugen Nussbaum befaßte sich im Rahmen seiner Tätigkeit mit Entwicklungsarbeiten auf dem Aerosoldosengebiet. 1960 wagte er den Schritt in die Selbständigkeit und gründete ein Ingenieurbüro. Das Inge-

nieurbüro entwickelte sich gut, da die Verfahren zur Herstellung fließgepreßter Aluminiumdosen laufend verbessert werden mußten.

Rasch wachsender Bedarf

Da Anfang der sechziger Jahre erst wenige Anbieter von Aluminiumdosen auf dem europäischen Markt waren und sich ein rasch steigender Bedarf abzeichnete, gründete Eugen Nussbaum zusammen mit Hans Ulrich Guhl eine Dosenfabrik – vorerst nur für den schweizerischen Bedarf. Diese nahm 1963 ihre Produktion in einem modernen Neubau in Matzingen auf. Um die Kapazität auszufüllen, wurden auch noch Aluminiumtuben gefertigt. Schon fünf Jahre später war der Dosenbedarf so groß, daß die Tubenherstellung aufgegeben wurde, um in den wichtigsten Exportmärkten Fuß fassen zu können. Ende 1986 trat der Mitbegründer Hans Ulrich Guhl aus der Gesellschaft aus. Er verkaufte seine Anteile an die Aktionäre der Familie Nussbaum, deren zweite Generation bereits Mitverantwortung im Unternehmen trägt.

Diverse Ausbauschritte

In verschiedenen Ausbauschritten, die 1988 im Bezug des modernen Neubaus des Stammhauses für Fabrikationsanlagen und Verwaltung in Matzingen gipfelten, wurde der Betrieb von anfänglich einer einzigen Produktionslinie auf zuletzt sechs Linien stetig erweitert. Im Laufe der Jahre wurden verschiedene bedeutende Investitionen im Umweltbereich realisiert. So verwendet die Nussbaum & Guhl AG einen hochwirksamen Thermoreaktor zum umweltgerechten Abbau von Lösungsmitteln oder setzt aus Umweltschutzgründen auf den Energieträger Erdgas.

Hoher Exportanteil

Das Matzinger Familienunternehmen ist international tätig und exportiert einen hohen Anteil seiner Produktion ins Ausland. Es beschäftigt 85 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Matzingen und 40 im ostdeutschen Chemnitz. Der jährliche Umsatz der Gruppe bewegt sich um 25 Millionen Schweizer Franken. Dem Management gehören neben Firmengründer Eugen Nussbaum sein Sohn Christof Nussbaum sowie Urs Ihringer und Paul Schmockler an. Im Laufe der Jahre hat das Unternehmen immer wieder mit bedeutenden Produkt- und Verfahrensinnovationen auf sich aufmerksam gemacht. Dies gilt auch für die Maschinenfabrik. In den vergangenen 30 Jahren wurde hier intensiv an der Weiterentwicklung der Einziehmaschinen und Waschanlagen gearbeitet. In allen Industrieländern der Welt, wo Aluminium-Monobloc-Dosen hergestellt werden, sind Nussbaum-Maschinen im Einsatz.



Blick in die Produktion: Eine Milliarde Dosen im Laufe von 30 Jahren wurden in Matzingen hergestellt.



Firmenmitbegründer Eugen Nussbaum: Er steht dem Unternehmen als Verwaltungsratspräsident vor.

Offenheit gegenüber Veränderungen

Wohin der Weg in die Zukunft führt, kann trotz aller Voraussicht niemand mit Bestimmtheit sagen. Nur eines ist gewiß: Nussbaum & Guhl ist bereit und gerüstet, künftige Herausforderungen anzunehmen. Die Betriebe stimmen in Konzept und Funktion mit dem überein, was das unternehmerische Denken, das Entscheiden und Handeln während den vergangenen Jahren prägte: Offenheit gegenüber den Veränderungen der Umwelt und Vertrauen in die Fähigkeiten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.